

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Studierende, sehr geehrte Damen und Herren,

als der Arzt und Wissenschaftler Max von Pettenkofer im Jahr 1865 das Amt des Rektors dieser Universität übernahm, tat er das mit einer klaren Haltung, die sich vielleicht am treffendsten zusammenfassen lässt als: „*Der Fortschritt der Wissenschaft ist der Fortschritt der Menschheit.*“ Dieser Gedanke, tief verwurzelt in der Idee der Universität, begleitet mich heute - an meinem ersten Tag als Präsident der Ludwig-Maximilians-Universität München. Ich trete dieses Amt mit großer Dankbarkeit an, mit viel Energie, aber auch mit Respekt und Demut. Dankbarkeit für das Vertrauen, das Sie mir schenken. Demut vor der Geschichte, den Leistungen und dem Potenzial der Menschen dieser großartigen Institution. Und mit Energie für die gemeinsamen Aufgaben, die vor uns liegen.

Wir leben in einer Zeit, in der sich viele wünschen, dass Wissenschaft nicht mehr nur Erkenntnis schaffen, sondern auch Orientierung geben soll. Unsere Gesellschaft ist komplexer geworden – die Herausforderungen sind gleichermaßen global, technologisch, ethisch und sozial. Und genau darin liegt die große Aufgabe, - aber auch die große Chance unserer Universität- : Wir können und wir wollen die LMU als einen Ort weiterentwickeln, an dem nicht nur geforscht, gelehrt und gelernt wird, sondern an dem gesellschaftliche Verantwortung definiert und gelebt wird – durch jeden Wissenschaftler, jeden Studierenden, jeden Mitarbeitenden und jede Professorin.

Unser Auftrag ist es, Erkenntnisse zu schaffen – aber auch: Verantwortung zu übernehmen. Für die Zukunft der Wissenschaft, für die Zukunft der jungen Menschen, die uns anvertraut sind, und für die Zukunft einer Gesellschaft, die sich Fortschritt und Orientierung wünscht. Dabei wird es immer darum gehen, das Beste zu geben – ob in der eigenen Forschung oder für den Wettbewerb in globalen Rankings. Es geht aber auch um Exzellenz in Haltung, Exzellenz in der Zusammenarbeit, Exzellenz in der Art, wie wir unseren Beitrag zum Fortschritt der Gesellschaft leisten.

In diesem Geist wollen wir unsere LMU in den nächsten Jahren gemeinsam weiterentwickeln. Dabei helfen können uns – so meine ich - die folgenden ersten Leitpunkte als Kompass auf diesem Weg:

Wir müssen die Vielfalt, die unsere Universität als Volluniversität auszeichnet, nicht nur schützen, sondern auch aktiv nutzen – als Quelle für neue Perspektiven und kreative Lösungen. Die Pluralität der Menschen, der Disziplinen und der Denkweisen ist eine unserer größten Stärken.

Wir sollten die Verbindung zwischen Forschung und Lehre – gerade in Zeiten wie diesen, die auch von der Entwicklung künstlicher Intelligenz dominiert werden – immer wieder neu denken: Unsere Studierenden müssen nicht nur Wissen erwerben, sondern lernen, wie man neues Wissen schafft – in einem Umfeld, das oft von Neugier, kritischem Denken und dem Wunsch nach Anwendung geprägt ist.

Wir werden die LMU als Zentrum gesellschaftlichen Diskurses stärken. Gerade in einer Zeit wachsender Polarisierung braucht es Orte, an denen man sich respektvoll austauschen, einander zuhören und gemeinsam neue Wege entwickeln kann. Die LMU ist genau so ein Ort.

Wir wollen Interdisziplinarität nicht als Etikett, sondern als Arbeitsweise leben. Unsere Gesellschaft braucht keine einfachen Antworten, sondern verlässliche Einsichten und neue Wege durch neue Verbindungen: wie z.B. zwischen KI & Philosophie, zwischen Gesundheitsforschung & Robotik, zwischen Klimaforschung & Volkswirtschaft, zwischen Technik & Verantwortung. Solche Wege zu eröffnen - dafür ist unsere Universität mit ihrer einzigartigen und durchweg exzellenten Fächervielfalt geradezu prädestiniert. Als Exzellenzuniversität wollen wir den Transfer von Wissen und Erkenntnis in die Gesellschaft verantwortungsvoll denken und gestalten. Die LMU soll weiterhin genauso für uneingeschränkte Wissenschaftsfreiheit stehen wie für Weltklasse-Forschung, aber auch für die Fähigkeit, aus neuen Erkenntnissen Lösungen für reale Probleme zu schaffen – ob in der Form von Start-ups, Bildungsprozessen, politischen Leitlinien – oder schlicht damit, Fragen zu stellen, auf die andere gar nicht erst kommen.

Die Ludwig-Maximilians-Universität wird – nicht zuletzt – für eine Kultur des Miteinanders und der Transparenz stehen: Ein Präsidium, das nicht über der Universität schwebt, sondern mittendrin ist. Ein präsenten Führungsteam, das vielfältige Kompetenzen vereint, offen für Austausch ist und die Zusammenarbeit mit Fakultäten, Studierenden, Mitarbeitenden, Gremien und Initiativen auf Augenhöhe gestaltet. Dazu gehört allerdings auch ein klares Verständnis für Grenzen: Es wird – im Sinne eines verbindlichen Code of Conduct – *Null Toleranz* geben gegenüber Diskriminierung und Machtmissbrauch – in jeder Form.

Menschliche, kollegiale und wissenschaftliche Integrität – von den Studierenden bis zur Führungspersönlichkeit – ist für uns an der LMU keine Fußnote unseres Handelns, sie ist dessen unabdingbare Voraussetzung.

Und ja, es gibt auch Risiken. Wir wissen, dass Personalengpässe, finanzielle Restriktionen, aber auch die umfassende Digitalisierung der LMU uns besonders fordern werden. Dass sich Forschung und Lehre im Zeitalter der KI fundamental verändern. Dass gesellschaftliches Vertrauen in Wissenschaft heute nicht mehr selbstverständlich ist. Aber wir wissen auch: *Wir werden bereit sein*. Mit dem LMUexcellent-Programm, das in den nächsten Wochen begutachtet wird, haben wir - gemeinsam mit meinem Vorgänger Präsident Bernd Huber und seinem Team - einen wichtigen Schritt gemacht – nicht nur um eine Strategie, sondern auch eine Haltung und klare Ziele zu formulieren. Daran wollen wir weiter anknüpfen – mit einer konkret formulierten Zukunftsvision für die LMU, die wir mit Ihnen - mit Euch - im Laufe des kommenden Jahres gemeinsam erarbeiten wollen.

Die Exzellenz-Begehung im Oktober wird ein wichtiger Moment auf diesem Weg sein. Und ich bin fest davon überzeugt: Wenn wir als „Team LMU“ zusammenstehen, wenn uns bewusst ist, dass die Umsetzung unserer ehrgeizigen Visionen nur mit allen Mitgliedern der LMU zusammen gelingen kann, wenn wir zeigen, dass wir nicht nur gemeinsam den Mut haben, Dinge neu zu denken, sondern auch das gegenseitige Vertrauen, sie gemeinsam umzusetzen – dann wird aus diesem Moment kein Prüfstein, sondern ein Meilenstein für uns alle.

Zu meinen Leitfiguren – vor allem auch für die kommenden Jahre – gehören nicht nur herausragende Forschungspersönlichkeiten wie Max von Pettenkofer, sondern auch besondere Menschen wie Sophie Scholl. Sich mit ihr zu vergleichen, wäre vermessen, und die Zeiten sind tatsächlich andere. Und dennoch will ich sie hier nennen. Sophie Scholl war keine Rektorin, keine Professorin und keine Nobelpreisträgerin. Und doch ist sie bis heute eine der am hellsten strahlenden Persönlichkeiten, die je an unserer Universität gewirkt haben: Weil sie gezeigt hat, dass Haltung mehr ist als eine Meinung. Sie ist eine Entscheidung.

In diesem Sinne wünsche ich mir heute, dass es uns gemeinsam – auch in bewegten Zeiten – immer wieder gelingen möge, die richtigen Entscheidungen zu treffen: Für eine offene, mutige, leistungsstarke und für eine menschliche Universität. Für eine LMU, die Weltklasse ist – und Weltverantwortung lebt.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und freue mich auf alles, was kommt. *Packen wir es an.*